

# #DeleteFacebook #Blockchain #DigitaleID



«Das Internet hat die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren, verändert. Die Blockchain verändert die Art und Weise, wie wir einander vertrauen.»»

**Jörg Eugster**, Internetunternehmer der ersten Stunde. Er ist zudem Verwaltungsrat bei der io-market AG und beim Vaduzer Medienhaus.

**H**aben Sie Ihren Facebook-Account bereits gelöscht? Wenn Sie noch über einen solchen verfügen, wird es Ihnen vermutlich dann schwerfallen, diesen zu löschen, wenn Sie mit vielen Freunden und Bekannten verbunden sind. Facebook hat einiges an Beliebtheit und Popularität eingebüsst. Woran es bisher mangelte, waren echte Alternativen. Das könnte sich jetzt ändern: Dank der Blockchaintechnologie kommen ernstzunehmende Herausforderer, die den Nutzern die Hoheit über ihre Daten zurückgeben und den schleichenden Niedergang von Facebook einläuten könnten.

Noch scheint Facebook unangreifbar zu sein. Mit rund zwei Milliarden Nutzerkonten weltweit ist seine Dominanz schon fast unheimlich. Doch auf einen rasanten Aufstieg folgte schon oft ein tiefer – und vor allem schneller – Fall. Immer dann, wenn ein Paradigmenwechsel die Welt verändert, wechseln auch die Akteure darin. Ein Paradigmenwechsel bringt neue disruptive Technologien oder Geschäftsmodelle mit sich. Ein solcher Paradigmenwechsel steht uns mit der Blockchain-technologie kurz bevor. Und Block-

chain ist mehr als nur Bitcoin, Tokens und Coins, sondern hat das Potenzial, ganze Industrien «umzupflügen».

Mein Sohn Patrick hat es kürzlich auf Twitter auf den Punkt gebracht: «Das Internet hat die Art und Weise, wie wir miteinander kommunizieren, verändert. Die Blockchain verändert die Art und Weise, wie wir einander vertrauen.» Vertrauen ist genau der Paradigmenwechsel, den die Blockchaintechnologie ermöglicht und genau der Punkt, an dem Facebook und Co. momentan versagen.

So würden einerseits die Daten dank der Blockchain demokratisiert. Bisher wurden die Daten der Nutzer auf firmeneigenen Servern gespeichert und gehörten somit dem Betreiber. Die dezentrale Nutzung der Blockchain bringt die Demokratie zurück in die sozialen Netzwerke. Jeder besitzt wieder seine eigenen Daten.

Andererseits gibt die digitale ID den Nutzern die Hoheit über ihre Daten zurück. Die Schweizer Stadt Zug hat als erste Kommune weltweit seinen Bürgern eine digitale ID auf Blockchainbasis zur Verfügung gestellt. Der Unterschied zu einem herkömmlichen Login besteht darin, dass der

Nutzer seine Daten selbst zentral pflegt und der Plattform selektiv zur Verfügung stellen kann.

Eine zentrale ID könnte so für hunderte von Websites und E-Shops genutzt werden. Das hat Vorteile: Wenn Sie umziehen, reicht es, Ihre neue Adresse einmalig zentral zu ändern. Schon steht der neue Wohnort allen Anbietern zur Verfügung. Dem einen Shop vertrauen Sie nur Ihre Postadresse an, dem Weinverkäufer würden Sie zumindest die Information freigeben, dass Sie volljährig sind. Auf diese Art lässt sich auch der ganze Lebenslauf inklusive aller Zeugnisse und Diplome speichern, die dann bei einer Stellenbewerbung dem potenziellen Arbeitgeber zur Einsichtnahme freigegeben werden könnten. Auch Wirtschaft und Behörden profitieren. Die UNO möchte beispielsweise eine digitale ID für alle Menschen (Quelle: <http://id2020summit.org>). Dokumente, die die Identität belegen, wären somit nicht mehr zwingend nötig.

Mit einer digitalen ID gehören auch Fake News und Fake-Profile der Vergangenheit an. Mein Artikel hier wäre zum Beispiel dann auf der Blockchain mit weiteren Daten über mich und Artikeln von mir gespeichert. Niemand könnte sich für mich ausgeben. Ein Fake Bot könnte nicht als reale Person durchgehen, weil ihm die digitale ID fehlt. Auf sozialen Netzwerken wäre jeder Beitrag öffentlich und nicht mehr anonym, was zum Vertrauen auf solchen Plattformen beitragen würde. Genau darum ist die digitale ID so wichtig.

Kann Facebook seinen Niedergang verhindern? Grundsätzlich ja, doch hat Facebook vielleicht schon zu viel Goodwill verspielt. Der Aufruf, man solle doch seinen Facebook-Account löschen, greift so lange nicht, bis es nicht einem Herausforderer gelungen ist, eine Mindestanzahl an Nutzern für sich zu gewinnen. Erst wenn der Netzwerkeffekt einsetzt, könnte dies Wirklichkeit werden und Facebook schon bald wegen digitaler ID und Blockchain irrelevant werden.

## KOMMENTAR



**Stephan Agnolazza**, Chefredaktor

## Guten Morgen, lieber Prämienzahler

Machen wir ein kleines Gedankenexperiment. Sie wollen etwas für Ihre private Vorsorge tun und entscheiden sich für eine Lebensversicherungspolice. Sie vergleichen verschiedene Angebote und rufen anschliessend bei der Versicherung Ihrer Wahl an, um einen entsprechenden Vertrag anzufordern. Doch dann erklärt Ihnen das Versicherungsfachpersonal: «Tut uns leid, eine solche Versicherung ist für Personen mit Ihrem Wohnsitz nicht möglich.» Da werden Sie stutzig. Schliesslich wohnen Sie ja in Liechtenstein. Und bisher waren solche Versicherungen ja auch kein Problem.

Das Szenario ist keine düstere Zukunftsaussicht. Es ist heute Realität. Glücklicherweise ist es noch nicht die Regel, doch die jüngsten Entwicklungen lassen nicht viel Grund zum Optimismus. Wie diese Woche bekannt wurde, streichen mehrere Schweizer Versicherungen Teile ihres Geschäfts in Liechtenstein. Manche sogar das ganze. Bei anderen wird derzeit hinter den Kulissen heftig diskutiert und gerechnet. Grund für die Rückzugswelle aus Liechtenstein ist nach Aussage der Versicherungen eine EU-Verordnung, welche einen so grosse Aufwand nach sich zieht, dass es sich für die Versicherungen nicht mehr rentiert.

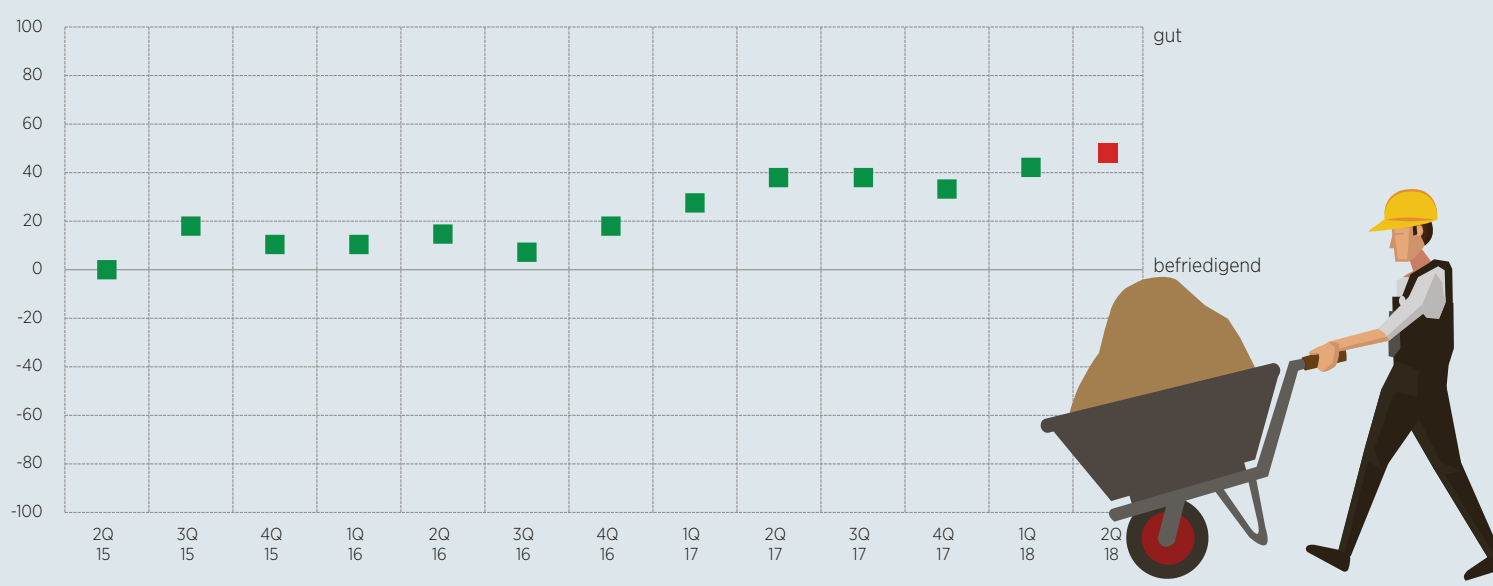
Die, die bleiben, werden wohl – um es positiv auszudrücken – ihre Preise gegen oben anpassen müssen. Darauf deuten die Anzeichen hin. Die Rechnung ist denkbar einfach: Steigt der Aufwand, muss der Ertrag – also die Prämien – rauf. Dazu kommt, dass durch den Wegzug von Dienstleistungen der Wettbewerb sicher nicht belebt wird. Fehlt Konkurrenz, fehlt Preisdruck. Für den Prämienzahler keine gute Aussicht.

Stellt sich nur die Frage: Kann man diese Entwicklung stoppen? Vielleicht hat der Landtag in zwei Wochen eine Antwort. Schliesslich hat er Ende 2017 der entsprechenden EU-Verordnung zugestimmt.

[sagnolazza@medienhaus.li](mailto:sagnolazza@medienhaus.li)

## CHART DER WOCHE

### Konjunkturumfrage FL Allgemeine Lage so gut wie lange nicht mehr



Wirtschaftsregional Infografik: Katharina Hasler, Quelle: Amt für Statistik

## IMPRESSUM:

**Herausgeber:** Vaduzer Medienhaus AG  
**Geschäftsführer:** Daniel Bargetze  
**Chefredaktor:** Stephan Agnolazza (ags)  
**Redaktion:** Dorothea Alber (dal), Melanie Steiger (ms), Jeremias Büchel (jeb)  
**Redaktionsassistent:** Daniel Fritz  
**Fotojournalisten:** Daniel Schwendener, Tatjana Schnalzer  
**Marketing/Verkauf:** Patrick Flammer (Leiter), German Beck, Tristan Gabathuler, Kerstin Mühlebach (Innendienst)  
**Abonnentendienst:** Susanne Hehli  
**Druck:** Somedia Partner AG, 9469 Haag

**Adressen:** Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17. Redaktion: Tel. +423 236 16 35; E-Mail: [redaktion@wirtschaftsregional.li](mailto:redaktion@wirtschaftsregional.li); Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: [Inserate@wirtschaftsregional.li](mailto:Inserate@wirtschaftsregional.li); Abonnentendienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: [abo@wirtschaftsregional.li](mailto:abo@wirtschaftsregional.li), [www.wirtschaftsregional.li](http://www.wirtschaftsregional.li)